

Leserbriefe

Der schrittweise Heizungstausch hat offiziell die Rückendeckung der Bundesregierung, aber offenbar nicht in allen Teilen der Bevölkerung. Außerdem steht die Zustimmung im Bundestag noch aus. Unser Redakteur Michael Stoll hat auf seinen Kommentar „Ein heftiger CO₂-Fußtritt“, in dem er vor einer schleichenden Enteignung von Hauseigentümern warnte, die die Kosten der Wärmewende nicht bezahlen können, so viele Reaktionen erhalten, dass wir sie auf dieser Seite abbilden wollen. In der Summe gab es fast ausschließlich zustimmende Zuschriften per E-Mail – vor allem ältere Menschen sagen, dass sie durch die Anforderungen der Politik finanziell überfordert sind. Sie fürchten den Verlust ihrer Immobilie und damit der Altersversorgung. Das geht bis hin zur Angst vor einer drohenden Altersarmut.

„Schande und Enteignung“

Es ist eine Schande, was da passiert in Deutschland. Es ist eine Enteignung und führt zur Verarmung der arbeitenden Bevölkerung. Wie hat Robert Habeck gesagt: Die Deutschen werden arm (durch die Klimawende und den damit einhergehenden Kosten), sind aber dann glücklich.

Andreas Engelfried

„Altersvorsorge wäre teils weg“

Vielen Dank für Ihren heutigen Kommentar zum Gebäudeenergiegesetz. Er spricht mir aus der Seele, da ich mich wie Zigtausende Hausbesitzer in einer ähnlichen

Situation befinde. Verschärfend kommt in meinem Fall noch hinzu, dass ich nach einer Scheidung mit zwei fast erwachsenen Kindern alleinerziehend bin. Die Finanzierung meiner Immobilie läuft noch.

Mein Eigenheim stammt wie so viele aus den 70er-Jahren. Einbau und weitere notwendige Investitionen für eine Wärmepumpe würden circa die Hälfte des Immobilienwertes kosten. Das kann ich mir selbstverständlich nicht leisten. An Förderung kann ich natürlich nur das Nötigste erwarten, schließlich gehe ich ja mit einem leicht überdurchschnittlichen Gehalt normal arbeiten. Also in einigen Jahren mit hohem Verlust verkaufen – wahrscheinlich an eine der Immobiliengesellschaften, die dann überall günstig zuschlagen werden. Meine Altersvorsorge wäre auf einen Schlag zur Hälfte weg, eine bezahlbare Mietwoh-

nung zu finden, ist dann selbst in ländlicher Region kaum möglich (da es ganz vielen so gehen wird) ... Das ist Enteignung pur.

Die Regierenden in Berlin scheinen mir jegliche Bodenhaftung – insbesondere auch zu den Leistungsträgern unserer Gesellschaft – verloren zu haben. Ich kann nur hoffen, dass sie dafür bei der nächsten Wahl die Quittung bekommen. Von mir auf jeden Fall.

Yvonne Herber, Neustadt/Wied

„Kein Blatt vor dem Mund“

Sie formulieren den Sachverhalt im Kommentar treffend, mutig und nehmen kein Blatt vor den Mund. (...) Am deutschen Wesen ist die Welt noch nie genesen, und eine (schleichende) Enteignung der Bürger wird den gesellschaftlichen

Zusammenhalt mit Sicherheit nicht fördern ...

Thomas Csackso, Nordhofen

„Ideologie und Inkompetenz“

Der Kommentar in der RZ bringt es auf den Punkt. Alte Häuser gehen nicht mit Wärmepumpen, und ältere Bürger kriegen massenweise derzeit Angst. Entweder regiert beim Thema „Energie“ derzeit Ideologie, Chaos oder teilweise auch momentan viel Inkompetenz in allen Parteien, traurig! Die Grundlinie ist richtig, die Umsetzung und der Zeitplan sowie der Mix, den es nicht gibt, ist falsch.

Es werden leider keine Experten der Energiewirtschaft abends in Talkshows befragt, wie man dann bitte in so kurzer Zeit die Stromnetze ausbauen und sanie-

ren will, wenn jeder Fotovoltaik auf dem Dach, die Wallbox daheim und die Wärmepumpe im Keller hat. Es geht nicht. Die Netze schaffen das nicht so schnell, und die Sanierung der Netze ist gewaltig und dauert bestimmt 20 Jahre. Das Geld kann nicht verbaut werden, denn auch hier fehlen die Menschen, die es umsetzen.

Berno Neuhoﬀ, Bürgermeister der Verbandsgemeinde und der Stadt Wissen

„Kinder erben die Probleme“

Sie treffen den Nagel auf den Kopf. Aber ich sehe mit Schrecken, dass die Weltverbesserer eine neue Religion kreieren. Entweder du glaubst, was wir für 30 Jahre im Voraus beschließen, oder du bist out. Ich bin über 80 und

würde verschont. Aber dann macht mein schwer erarbeitetes Haus noch meinen Kindern Probleme.

Anna Turiaux, Remagen

„So ergeht es Millionen“

Besser kann man den politischen Unsinn nicht zusammenfassen. So wie Sie es beschreiben, wird es Millionen von Bundesbürgern ergehen. Wir wissen nicht, wie das finanziell kompensiert werden soll, und der Verkauf einer dann minderwertigeren Immobilie scheint nicht unwahrscheinlich. Dankeschön, liebe Bundesregierung, kann ich da nur sagen. Ich hoffe, der Wähler wird das 2025 zu würdigen und zu berücksichtigen wissen. Klimaschutz ja, aber nicht mit dem Vorschlaghammer.

Volker Runkel, Neuwied

„Club of Rome war eine Disco?“

Das ist ein typisch für unsere Generation der Babyboomer – zu dumm gewesen, um vor Jahren schon die Zeichen der Zeit zu sehen, und jetzt klägliche Besitzstandswahrung fordern. Motto: Nach mir die Sintflut. Das Thema Klimawandel haben Sie, Herr Stoll, wohl die letzten Jahre als angenehme Erwärmung geschätzt. Den Club of Rome haben Sie wahrscheinlich bisher für eine Disco gehalten. Wenn Sie schreiben, dass Sie „Hunderttausende“ in ihr Haus investiert haben, waren das wohl aufgrund Ihrer Dummheit die falschen Investitionen.

Meine Lebenserfahrung lehrt mich, dass es die „alten weisen Männer“ meiner Generation „verbockt“ haben und es heute nicht wissen wollen. Freie Fahrt für freie Bürger. Motto: „Me First“ – die nächste Generation soll sehen, wie sie klarkommt. Dazu passt, dass Sie diejenigen, die die von der Wissenschaft schon lange geforderten Maßnahmen umsetzen, als „Weltverbesserer und Weltenretter“ diffamieren.

Klaus-Georg Brager

„Furcht vor der Altersarmut“

Sie haben mir voll und ganz aus der Seele geschrieben. Unter Konsumverzicht bin auch ich zum Klimakiller geworden, denn ich war so dreist, Wohnungseigentum unter Konsumverzicht zu schaffen.

In wenigen Wochen vollende ich das 75. Lebensjahr. Mein Leben lang habe ich meine Finanzen im Griff gehabt. Ich habe nur das Geld ausgegeben, das ich auch hatte. Natürlich nicht bei der Schaffung des Wohnungseigentums. Da war ja ein Gegenwert vorhanden. Für den Abtrag musste ich auf andere Dinge verzichten.

Auch ich dachte, im Alter mietfrei zu wohnen. Alles, was ich mir geschaffen habe, wurde von versteuerten Einnahmen finanziert. Nun muss ich befürchten, im Alter noch in Altersarmut zu kommen. Habeck und Co. arbeiten intensiv daran. Kein Mensch kann mir sagen, welchen Ersatz ich für meine Gasetagenheizung installieren soll oder muss, wenn diese nicht mehr instand gesetzt werden könnte.

„Fachleute sehen keine Alternative“

Ich bin dankbar für Ihren Kommentar und kann Ihnen nur zu 100 Prozent zustimmen. Auch wir sind in etwa der gleichen Lage. Ich werde 73 Jahre und mein Mann 80 Jahre alt. Wir haben mit der vor zehn Jahren hochgelobten Gasheizung von unserer alten Ölheizung umgestellt, gleichzeitig in neue Heizkörper und Fenster investiert sowie vor sechs Jahren eine Fotovoltaikanlage installieren lassen. Zu dieser Zeit hat man uns im Dorf für blöd erklärt, indem man ganz be-



An der Wärmewende und damit am Gebäude-Energie-Gesetz (GEG) der Bundesregierung scheiden sich die Geister. In Reaktionen auf einen Kommentar in unserer Zeitung leugnet zwar kaum jemand die Notwendigkeit von Maßnahmen gegen den Klimawandel, allerdings ist die Wärmepumpe (Bild) offenbar nicht für alle Häuser geeignet, und die notwendige energetische Sanierung erscheint vielen nicht bezahlbar zu sein.

Foto: Silas Stein/dpa

Was dies kostet, kann mir ebenfalls niemand sagen. (...) Nun versucht die Politik, mich plattzumachen. Heizungswechsel, Gebäudedämmung, Ausbaubeiträge für Straßenerneuerung, Energiekosten, Inflation und so weiter machen mir Angst.

Jürgen Seith, Koblenz

„Wer soll das bezahlen?“

Wir, 66 und 67 Jahre alt, haben 50 Jahre ohne jegliche Unterbrechung gearbeitet, ja, und wir „kleben“ an unserem Traum vom eigenen Häuschen, das zwischenzeitlich auch in die Jahre gekommen ist. Einfach mal zack eine Wärmepumpe hingestellt, wie so einfach von der Politik beschrieben, lässt sich bei unserem Haus nicht ohne sehr, sehr großen Aufwand realisieren, von den Kosten gar nicht zu sprechen. Wer soll das bezahlen? Wenn ich die Argumente von Frau Bundesbauministerin Klara Gey-

witz in den Talkshows verfolge, steigt mein Blutdruck dermaßen, dass ich bald keine Tauschbörse für Wohnungen mehr brauche. Von der Politik wünsche ich mir: Kommt raus aus eurem „Wolkenkuckucksheim“ und endlich mal auf den Boden der Tatsachen und des realen Lebens.

Hedi Roos, Hochscheid

„Sanierung ist nicht möglich“

Auch ich habe ein Haus aus der Vorkriegszeit, das energetisch nicht saniert ist. Eine Sanierung ist einfach nicht möglich. Bei mir kommt es noch schlimmer, da ich seit einem Jahr alleine bin. Somit falle ich ganz raus aus der statistisch durchschnittlichen Wohnfläche. Wenn meine 29 Jahre alte Heizung mal defekt und nicht mehr zu reparieren ist und das Gesetz wie geplant durchgezogen wird, werde ich mir wohl einen Platz im Altersheim suchen und dem Sozialamt

das Haus überlassen müssen. Ich bin jetzt 77 Jahre alt.

Werner Knipp

„Eine finanzielle Katastrophe“

Sie haben geschrieben, was viele, insbesondere der älteren Generation, denken. Das, was von der Bundesregierung in diesem Bereich geplant ist, ist unrealistisch und für viele Eigenheimbesitzer eine finanzielle Katastrophe.

Reiner Klug, Simmern/Ww.

„Besorgte Bürger im Rentenalter“

Ihr Kommentar trifft genau auf die Ängste und Probleme zu, die zurzeit viele besorgte Bürger (größtenteils im Rentenalter) haben. Selbst ein Laie kann sich vorstellen, dass das so vorgesehene Gebäudeenergiegesetz in der Praxis

(Heizungsbaubranche), geschweige denn finanziell vom Großteil der Betroffenen nicht umgesetzt werden kann. Ich kann nur hoffen, dass unsere Politiker recht bald zur Besinnung kommen und eine praktikable Gesetzeslösung finden. Dass der Klimaschutz verbessert werden muss, steht außer Zweifel, es muss aber für jede Bevölkerungsschicht machbar sein.

Hans-Josef Both

„Eigentum wird Schuldenfalle“

Eine präzise Beschreibung des Wahnsinns, der gerade über Menschen mit Wohneigentum in diesem Land hereinbricht. Das Wohneigentum, das als Altersvorsorge geplant ist, wird zur Schuldenfalle. Lebensleistung und Vorsorge werden mit Füßen getreten. Die Eliten, die sich die Grünen leisten können, werden ihren Weg finden, der große Verlierer wird die Mitte sein.

Martin Schultz

„Versagen der Regierung“

Aus meiner Sicht stellen Sie den Sachverhalt noch sehr verharmlosend da. Wenn Norbert Blüm uns irgendwann versicherte, die Rente ist sicher, stellen wir jetzt klar fest, dass noch nicht einmal das Eigentum sicher ist. (...) Es gibt nicht nur keine Perspektive für ältere Menschen im ländlichen Raum. In manchen Häusern wird man offensichtlich nicht bleiben können, dazu kommt, dass in Deutschland 2,2 Millionen altengerechte Wohnungen fehlen – dies bei einer stetig steigenden Zahl von Hochbetagten. An die versprochenen 400 000 Neubauwohnungen traut man sich schon nicht mehr zu erinnern. Doch nicht nur die Bürger im ländlichen Raum, auch die zahlreichen Genossenschaften und kommunalen Wohnungsunternehmen, also viele Unternehmen, die für breite Schichten der Bevölkerung Wohnraum zur Verfügung stellen sollten, stehen überall im Lande vor den gleichen Problemen: Baukostenkrise, Energiekrise, Zinswende, Fachkräftemangel und Lieferkettenprobleme, Energiewende und Klimawandel. In meinen nahezu 48 Berufsjahren habe ich ein solch kollektives und globales Regierungsversagen in Sachen Wohnen und Immobilien noch nicht erlebt.

Klaus Graniki, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Wohnungsunternehmen im GdW

„Nagel auf den Kopf getroffen“

Mit Ihrem heutigen Kommentar treffen Sie den Nagel auf den Kopf!

Erich Schneider, Leutesdorf

Ihr Kontakt zu uns

Sie möchten auch Stellung zu Themen unserer Zeit oder unserer Zeitung beziehen? Schreiben Sie uns:

Rhein-Zeitung
Leserbriefe
56055 Koblenz
Fax: 0261/892-122
leserbriefe@rhein-zeitung.net

Leider können wir von den zahlreichen Zuschriften, die uns täglich erreichen, nur einen Teil veröffentlichen und müssen uns das Recht auf Sinn wählende Kürzung vorbehalten. Ein Recht auf Abdruck eines Leserbriefs besteht nicht.

Achten Sie darauf, dass Ihr Leserbrief nicht länger als 2500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) ist und Ihren vollständigen Namen und Ihre Adresse sowie für etwaige Rückfragen Ihre Telefonnummer enthält. Anonyme Zuschriften veröffentlichen wir nicht. Als Einsender erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Name und Ihr Wohnort in der Zeitung und im Internet auf rhein-zeitung.de veröffentlicht und archiviert werden.

Ihre Zuschrift sollte sich mit konkreten Inhalten der Zeitung auseinandersetzen. Ein Hinweis auf den Anlass Ihres Briefes sollte deshalb vermerkt sein (Überschrift und Erscheinungsdatum des betreffenden Artikels). Schreiben, die sich auf andere Leserbriefe beziehen, veröffentlichen wir in der Regel nicht.

„Wir hätten Gegenmaßnahmen ergreifen können“

Der Kommentar übt nur Kritik, beklagt Sachverhalte. Sachverhalte, die wir mit unserem (als Volkswirtschaft) heftigen ökologischen Fußabdruck in den letzten Jahrzehnten geschaffen oder zumindest mitgeschaffen haben. Sachverhalte wie Klimaerwärmung und deren Folgen. Sachverhalte, die die derzeitige Regierung nicht oder noch nicht zu verantworten hat. Wir, die wir (ich sage deutlich) durch unser Handeln in unserem bisherigen Leben zu verantworten

haben. Sachverhalte, die in anderen Teilen (noch, wir sind dann auch irgendwann dran, die Anfänge spüren wir schon) der Welt schon zu katastrophalen Folgen führen. Sachverhalte, von denen wir in den letzten 40, 50 Jahren hätten wissen und Gegenmaßnahmen ergreifen können. Haben wir aber nicht. (...) Die Weltverbesserer und Weltenretter, damit meinen Sie ja wohl hauptsächlich Robert Habeck, versuchen wenigstens, was zu bewegen. Ob es gut ist und

wird – wer weiß das schon? Nach jetzigem Kenntnisstand ist die Abkehr von fossilen Brennstoffen, auch bei der Heizung, notwendig. Nach derzeitigem Kenntnisstand sind Strom und Wärmepumpen eine mögliche Lösung. Haben Sie eine bessere? Nur auf die einzuprüfen, die versuchen, Lösungen auf den Weg zu bringen, auch wenn es in dem ein oder anderen Fall (...) zu unangenehmen Nebenwirkungen kommt, ist wenig hilfreich.

Ulrich Zimmer, Koblenz